

№ 159.

27ster Jahrgang.

Sonnabend, den 11. Juli 1857.

Danziger Dampfboot

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer

Rundschau.

Berlin, 9. Juli. Die „Pr. Corr." bringt heute einen zweiten Artikel über die Rübenzuckerfrage, woraus hervorgeht, daß die Vorschläge Preußens wahrscheinlich sich auf eine Erhöhung der Rübensteuer von 6 auf 7½ Sgr. pro Ctr. beschränken, dagegen von einer Herabsetzung des Rohzuckerzolles von 5 auf 4 Thlr. vorläufig absehen.

— Eine wichtige, im Entwurfe des Handelsrechts allerdings nicht ausdrücklich berührte und entschiedene Frage ist die Theilnahme fremder Kapitalien an der inländischen Rhederei. Der Entwurf ertheilt nämlich die preuß. Flagge und damit die Nationalität nur solchen Seeschiffen, „welche sich im ausschließlichen Eigenthum preußischer Unterthanen befinden." Hiernach schein es allerdings, daß Schiffe, an denen nicht preußische Kapitalien participiren, Flagge und Nationalität preußischer Fahrzeuge nicht haben. In den Motiven des Entwurfs ist jedoch ausdrücklich zugestanden, daß auch nach obiger Bestimmung die Betheiligung fremder Kapitalien an der inländischen Rhederei nicht ausgeschlossen sein soll; namentlich können Auswärtige sehr wohl an einer Aktiengesellschaft, die in Preußen domizilirt ist und in Preußen Rhederei treibt, betheiligt sein. Dann wird die Gesellschaft als solche, als juristische Person, ganz abgesehen von den einzelnen Mitgliedern, aufgefaßt und dadurch, daß sie ihr Domizil in Preußen hat, unter preußisches Recht gestellt und preußische Unterthanen, soweit es sich um ihre persönlichen und Vermögensrechte handelt. Deshalb ist eine schärfere Fassung des Entwurfs in diesem Punkte, wie sie kürzlich in der H. B. H. verlangt worden, wohl nicht erforderlich, da das Verhältniß der Gesellschaften in Deutschland überall so bestimmt ist, wie oben nach preußischem Rechte angegeben.

— 8. Juli. Heute Mittag 1 Uhr sind die hier anwesenden Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten im Finanzministerium in Konferenz getreten.

— Der Königliche Hof ist gegenwärtig fast nur durch den Prinzen Friedrich Carl Königl. Hoheit vertreten, welcher mit seiner Gemahlin im Marmorpalais bei Potsdam residirt. Der Prinz hält dort einen reizenden kleinen Hof, welcher durch die eigenthümlich liebliche Lage des Palais und die Jugend und Liebenswürdigkeit des hohen Paares an Reiz gewinnt. Bereits vor einiger Zeit fand dort ein kleiner Ball statt, welcher fast den Anstrich einer fête champêtre hatte und Allen, die den Vorzug hatten, an demselben Theil zu nehmen, in lebhafter Erinnerung blieb. Am Sonnabend fand der zweite derartige Ball statt, an welchem Ihre Königl. Hoheiten, der Prinz Albrecht Sohn und die Prinzessin Alexandrine, so wie auch der Herzog von Holstein-Augustenburg Theil nahmen. Wiederum war dies Fest, wie das erste, ausgezeichnet durch die liebenswürdige Ungezwungenheit der hohen Wirthe, welche die Anwesenden fast vergessen ließen, daß sie sich in den Salons eines Königlichen Prinzen befanden, hätten nicht die prächtigen Umgebungen und die zwar nicht großen, aber mit Königlicher Eleganz ausgestatteten Gemächer des Marmorpalais an die Erzählungen von dem reizvollen Leben am altfranzösischen Hofe erinnert. Es fehlte in der That nichts als das Costume, um sich in die liebenswürdigen Kreise versetzt zu glauben, welche die unglückliche Königin Marie Antoinette in der Zeit ihres Glückes und ihrer frohen Jugend zu Marly und Trianon versammelte.

— In der Concurssache der Aussteuerkasse ist nunmehr der Aufruf an die unbekannten Gläubiger ergangen und ihnen aufgegeben worden, sich spätestens bis zum 18. Sept. bei Vermeidung des Verlustes ihrer Ansprüche zu melden. Von den etwa 13,000 bekannten Interessenten haben sich bisher etwa zwei Drittheile gemeldet, und es ist von den bisher fehlenden wohl nicht zu erwarten, daß sie sich nachträglich melden werden. Unter diesen Umständen erscheint es nicht ganz unmöglich, daß die Personen, welche sich gemeldet haben, von der 89,000 Thlr. betragenden Masse vielleicht 15 % ihrer Einzahlungen erhalten werden, d. h. wenn der Prozeß beendet ist, also vor 1860 wahrscheinlich nicht, trotz aller Anstrengungen, welche fortgesetzt vom Gericht erster Instanz zur Beschleunigung der Sache gemacht werden.

— Das junge Mädchen, welches in voriger Woche auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe so schrecklich verunglückte und dem in der Charité dann beide Füße amputirt wurden, ist gestern Abend nach fast 9tägigem Leiden gestorben.

Stettin, 9. Juli. Der als Komiker rühmlichst bekannte Direktor des Danziger Stadttheaters, Herr L'Arronge, hat seit Anfang dieser Woche auf der Sommerbühne in Elysium eine Reihe von Gastspielen eröffnet, die wohl verdienen, einer besonderen Aufmerksamkeit Seitens des Publikums gewürdigt zu werden. — Herr L'Arronge ist der Repräsentant jener natürlich-gemüthlichen und sinnigen Komik, wie sie etwa heute noch die Wiener Posse fordert und voraussetzt, und die einen wohlthuenden Gegensatz zu der geschraubten und verschrobenen verstandeswitzigen Berliner Komik bildet.

Stralsund, 6. Juli. In der Fährstraße hat man einen Stein zum Gedächtniß Schills an der Stelle in das Trottoir eingefügt, wo Schill am 31. Mai 1809 im Kampfe fiel.

Breslau. Der Königl. Posthalter Krüger zu Neustädtel in Niederschlesien, geb. den 8. Okt. 1772 (mithin 85 Jahr alt), wohnt seit dem 23. Juni 1791, also 66 Jahre, in Neustädtel in Niederschlesien; ist daselbst seit dem 13. Juli, also seit 56 Jahren, Bürger und seit dem 17. Okt. 1809, also 48 Jahre, ununterbrochen daselbst Rathmann. Posthalter ist derselbe seit dem 10. Juli 1807, also 50 Jahre. Vier Könige Preußens haben in seinem Hause logirt. Ein seltener Greis!

Wien, 6. Juli. Ueber die Bedeutung des Besuchs des Königs von Preußen gehen die verschiedensten Angaben. In erster Linie ist es gewiß, daß der König eine Familienvisite beabsichtigt. Dann dürfte ein gewisses vermittelndes Auftreten des preußischen Monarchen in Betreff der noch immer ziemlich kalten persönlichen Beziehungen der Höfe von Wien und Petersburg seinem Besuch am kaiserlichen Hoflager von Laxenburg nicht fremd sein, und sodann handelt es sich um eine persönliche Einladung an den Kaiser Franz Joseph zu den preußischen Herbstmanövern in der Gegend von Magdeburg. Wie viele Anzeichen darauf deuten, will es mit der vielbesprochenen und widerlegten Monarchenzusammenkunft doch noch in diesem Jahre Ernst haben. Die dänische Angelegenheit steht, wenn auch gerade nicht ganz entfernt dem Besuch des Königs, so doch ziemlich im Hintergrunde. Was soll auch hierbei das Objekt einer ausschließlich dieser Frage gewidmeten Monarchenkonferenz abgeben? Die Kabinette von Wien und Berlin haben zu keiner Zeit ein schöneres Bild von Einträchtigkeit gegeben, als gerade jetzt rücksichtlich der dänischen Angelegenheit.

Paris, 7. Juli. Im gesetzgebenden Körper werden künftig drei Juden sitzen, nämlich Königswarter, Goudchaux und Leopold Javal. Das Univers Israelite führt dies als Beweis für den französischen Judaismus und den edlen Geist der Duldung und der Gleichheit der Culte, der Frankreich beseelt, an, da die Zahl der Mitglieder 467 auf 35 Millionen bei Wahl eines Abgeord-

neten von 131,086 Bewohnern beträgt und die 100,000 Juden in Frankreich also kaum auf einen Abgeordneten Anspruch hätten, während sie jetzt drei durchgesetzt haben.

— Auf die Nachricht von der bedenklichen Krankheit Berangers schickte, wie der Konstitutionnel berichtet, die Kaiserin ihren Sekretair, Herrn Damas=Hinard, um dem berühmten Kranken den Ausdruck ihrer Theilnahme zu bringen. Trotz seines leidenden Zustandes wollte Beranger den Abgesandten der Kaiserin sofort empfangen. Auf einem Ruhebette liegend, blaß, mit halbgeschlossenen Augen, drückte er Herrn Damas=Hinard die Hand, indem er mit schwacher Stimme sagte: „Die Kaiserin ist sehr gütig! Die Kaiserin ist vollkommen! Edel durchschritt sie die verschiedenen Stufen ihres Lebens, und heute zeigt sie in der hohen Stellung, in welcher sie sich befindet, ein großes Herz. Verfehlen Sie nicht, ihr meinen Dank zu sagen."

London. Zum ersten Male wurde gestern dem Repräsentanten eines auswärtigen Hofes die hohe Ehre zu Theil, daß die Königin von England einer Einladung zu einem von demselben gegebenen Ballfeste folgte. Graf von Bernstorff, der Gesandte Seiner Majestät des Königs von Preußen, hatte, mit Rücksicht auf die bevorstehende Vermählung der Prinzeß Royal mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm, und die hierdurch neu verstärkten Freundschafts= und Familienbeziehungen zwischen den beiden Höfen, dieser seltenen Auszeichnung sich zu erfreuen. Daß der Graf und die Gräfin Alles aufboten, um den erhabenen Gast mit dem höchsten Glanze zu empfangen, werden Sie sich denken können. Das schöne und geschmackvoll eingerichtete Gesandtschafts=Hotel hatte eine in der That Königliche Ausschmückung erhalten. Den Garten an der Ostseite bedeckte ein großer zeltartiger Baldachin; ebenso war die nach dem Park gehende Terrasse und die anderen Zugänge des Hotels mit schirmenden Zeltbaldachinen umzogen. Die Façaden des Gebäudes strahlten in prächtiger Illumination, und an der Hauptfront prangten die Königl. Wappen und Initialbuchstaben der beiden befreundeten Souveraine, der Königin von Großbritannien und des Königs von Preußen, umflaggt von den National=Fahnen der beiderseitigen Reiche. Seit den Festlichkeiten zur Krönung der Königin Viktoria hatte man, wie auch hiesige Zeitungen erklären, in London eine so herrliche und geschmackvolle Illumination nicht gesehen. Die Außenseiten des Hotels strahlten im Glanz von mindestens funfzigtausend Lampen, durch welche besonders die korinthischen, mit Festons umwundenen Säulen in ihrer architektonischen Schönheit wirkungsvoll hervortraten. So wetteiferte der Glanz des Aeußeren mit der Pracht der inneren Dekorirung des Hotels. Hier war es vor allen der zu Ehren der Königin errichtete Thron, an welchem die reichste Ausstattung sich entfaltete. Der große Ballsaal war ganz neu mit den kostbarsten Hölzern parquettirt. Die Königin erschien um 10 Uhr. Der Graf und die Gräfin von Bernstorff empfingen die Monarchin und geleiteten Allerhöchstdieselbe in die inneren Gemächer; der Lord=Kammerherr, der Lord=Haushofmeister und andere Beamte der Königl. Hofhaltung folgten. Das Fest nahm nun seinen Gang. Im Ballsaale angelangt, ließ Ihre Majestät auf dem Throne sich nieder und empfing die Begrüßungen der versammelten Gäste, welche zum feierlichen Zuge sich gereiht hatten. Nach Beendigung dieser Ceremonie verkündete der Lord=Kammerherr den Wunsch der Königin, daß eine Quadrille zur Eröffnung des Balles formirt werde. Ihre Majestät erwies dem Wirth des Hauses, Grafen Bernstorff, die Ehre, diese Quadrille mit ihm zu tanzen, und der Frau Gräfin bot Prinz Albert die Hand; Prinz Friedrich Wilhelm tanzte mit der Prinzessin Charlotte von Belgien, der Graf von Flandern mit der Prinzeß Royal. Die folgende Quadrille tanzte Ihre Majestät mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm. Nachdem der Ball bis 12 Uhr gedauert hatte, begaben die höchsten Herrschaften auf die Einladung des Grafen und der Gräfin Bernstorff sich in den Speisesaal und nahmen hier ein Souper ein. Gegen 1 Uhr verließen die Königin und Prinz Albert in Begleitung anderer hoher Gäste die Gesellschaft.

Stockholm, 9. Juni. Die bisher durch anhaltende Dürre veranlaßten trüben Aussichten für die bevorstehende Ernte haben sich in einigen Provinzen in Folge eingetretenen Regens gebessert. Auch hier fällt seit 36 Stunden starker Regen.

— Der Schah von Persien hat den Befehl erlassen, daß die Prinzen und Prinzessinnen seiner Familie, deren es allein in der Familie des Feth Ali Schah gegen 2000 giebt, ohne seine Ermächtigung sich nicht verheirathen dürfen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 11. Juli. Diejenigen Familien, welche nach den Genüssen des heutigen Turnfestes morgen nicht der Ruhe bedürfen, sondern in öffentlichen Gärten der Nähe ihre Abendstunden zubringen wollen, werden eine schwere Wahl haben, denn zwei in ihrem Fache bewährte Meister haben Festlichkeiten arrangirt, die ihre Zugkraft bei schönem Wetter gewiß nicht verfehlen werden. Wir erwähnen zuerst des Abschieds-Concertes der Prahlschen Kapelle bei Dirschauer am Olivaer Thore. Hr. Prahl hat sich auch bei uns, wie in den andern Städten der Provinz, die er von Zeit zu Zeit mit seiner Kapelle besucht, einen großen Zuhörer- und Freundeskreis erworben, der seinen Concerten mit vielem Wohlgefallen beiwohnt und es bei den einzelnen Piecen nicht an Applaus fehlen läßt. Demnach steht bestimmt zu erwarten, daß dieses Concert zum Abschiede von Danzig ein sehr zahlreich besuchtes werden wird, zumal Hr. Prahl sich vorgenommen hat, durch Knalleffecte und mancherlei Ueberraschungen bei seinen Potpourri-Arrangements seine Zuhörer in die heiterste Stimmung zu versetzen. Auch wird der Wirth für hinreichende Sitzplätze die nöthige Sorge tragen und durch ein Buffet im Garten die schnellere Bedienung seiner Gäste ermöglichen. Bei anbrechender Dunkelheit wird der Garten glänzend illuminirt und durch Transparente und bengalische Flammen erleuchtet. — Die andere Festlichkeit wird morgen unser beliebter Schießgarten darbieten, und gewiß auch dieser der Vergnügungslustigen reiche Menge kaum zu bergen vermögen, denn der seit Jahren an unserm Orte durch seine Leistungen in der Pyrotechnik rühmlichst bekannte Oberfeuerwerker Schulz wird dort dem Publikum neue Erzeugnisse seiner Kunst vorführen und als Beigabe die allgemein bewunderte „Pepita" per Luftballon steigen und fallen lassen; außerdem Unterhaltung der Gäste durch ein Trompeter-Concert. Nun wähle man: hier Feuerwerk und Luftballon nebst den rauschenden Tönen einer vom Musikmeister Keil brav geschulten Cavalleriekapelle; dort in den schattigen Lauben bei Dirschauer die zarten Klänge der Streichinstrumente einer scheidenden und liebgewonnenen Kapelle nebst Illumination bis in die Nacht hinein.

— Gestern, am ominösen Sieben-Brüdertage, hatten wir endlich Nachmittags einen starken Regen mit entferntem Gewitter; heute ist der Himmel wiederum sehr bewölkt. Vielleicht bestätigt sich die Befürchtung, daß zur Ernte mehr Regen als wünschenswerth eintritt.

Dirschau. Die Weichselbrücke ist zu zwei Drittheil von der Stadt aus gerechnet ganz fertig, das Gitterwerk des letzten Drittheils ist bis auf die jetzt schon weit vorgeschrittene Verniethung, an welcher mit allen Kräften gearbeitet wird, vollständig aufgestellt und provisorisch verbunden. Der Transport der Eisentheile für die Nogatbrücke geschieht schon jetzt auf Loren über die Dirschauer Brücke und von dort aus auf der Bahn durch's Werder mit Pferden. Auch die Nogatbrücke geht mit Riesenschritten ihrer Vollendung entgegen. Der weiland berühmte Buttermilchsthurm zieht ein neues Kleid an und bildet sich zum Reduit des bei Marienburg im Bau begriffenen Brückenkopfes um. Es liegt hohen Orts der Wunsch vor, die Vollendung der Bauten möglicherweise noch im September zu bewerkstelligen. Es ist aber mit Sicherheit vorauszusehen, daß sie in Wirklichkeit erst im Monat Oktober zu erwarten steht, doch ist nach dem dermaligen Stand der Arbeiten der Tag der definitiven Beendigung derselben durchaus unmöglich vollständig festzustellen. Es ist von Laien häufig die Behauptung hingestellt, als könne der durch den Werder führende Bahndamm, im Falle einer neuen Ueberschwemmung, gänzlich zerstört werden; diese Behauptung erscheint bei der technischen Construction derselben völlig grundlos. Der Bahndamm senkt sich nämlich diesseits der Dirschauer Brücke sehr bald bis nahe auf das Niveau der Niederung herab und steigt erst wieder nahe der Nogatbrücke auf die nöthige Höhe. Im Fall großartiger Dammbrüche könnte somit eine Ueberfluthung möglicherweise, soweit der Augenschein darüber ein Urtheil erlaubt, wohl vorkommen, eine Unterspülung und ein Durchbrechen ist nicht gut denkbar.

(K. H. Z.)

Marienburg. Der hiesige Kreis wird seit einigen Tagen von verschiedenen und leider bedeutenden Feuersbrünsten heimgesucht, deren Entstehung bis jetzt nicht hat ermittelt werden können, aber die Vermuthung nahe legt, daß ruchlose Hände im Spiele sind. So entstand in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. in der Scheune des Hofbesitzer Aug. Wadehn in Neuteichsdorf Feuer, welches sich in kurzer Zeit auf dessen Viehstall und auf die Scheune des angrenzenden Besitzers Neumann verbreitete und wodurch die Scheune, der Vieh- und Pferdestall, die Wagenremise nebst Speicher und ein Schweinestall des ꝛc. Neumann und die Scheune, der Vieh= und Pferdestall und die Remise des ꝛc. Wadehn, wie auch eine Kathe des Besitzers Jenke total eingeäschert sind. Dem ꝛc. Wadehn sind außerdem 20 Pferde, sämmtliches Ackergeräthe und das todte Inventarium, dem ꝛc. Neumann 2 Schweine, 10 Schaafe und alles Federvieh verbrannt. In derselben Nacht brannten auch in Neuteich einige Gebäude ab. Gestern Nachmittag brannte es in Bröske, und sind dort 10 Feuerstellen eingeäschert nnd u. a. dem Hofbesitzer Schulz 10 Pferde verbrannt.

Vermischtes.

*** Die „Aachener Z." bringt eine „Chronica Seebachiana" und sagt u. A.: „Das Volk der Königsberger verehrte ihr eine güldene Krone, die auf einem silbernen Lorbeerkranz ruht und die Inschrift trägt: „Das dankbare Königsberg der unsterblichen Marie Seebach." — In Danzig brachten ihr sogar die Seekrabben ein Ständchen. — Als sie im Königsberger Bahnhof abfuhr, weigerte sich die Lokomotive, in ihrer Gegenwart zu pfeifen und der Maschinist gab sein Signal, indem er in die Hände klatschte."

*** Die Natur läßt sich nicht ungestraft mißhandeln. Ein Haupt-Manöver der Mlle. Rachel als Schauspielerin bestand in ihren übertriebenen Forte's und Piano's der Betonung; ihr jetziges Hauptübel, welches sie für die Bühne unmöglich macht, besteht jetzt laut dem „Courrier de Paris" darin, daß sie ihrer Stimme nicht mehr mächtig ist; will sie leise reden, so geräth die Stimme wider Mlle. Rachel's Willen häufig ins Schreiende, und will sie laut reden, so giebt die Kehle nur einen heiseren, matten Ton an.

*** In Bilin (Böhmen) ist eine Frau, Francisca Zitger, im Alter von 92 Jahren gestorben. Bei der Beerdigung trugen 8 Enkel, meistentheils Männer über 40 Jahre, die Leiche, 8 Urenkel über 16 Jahre folgten mit Fackeln, 8 Urenkel unter diesem Alter mit Kerzen. Ueberdies gaben der Leiche noch 5 Kinder und 23 Enkel und Urenkel das letzte Geleite.

*** Bei dem letzten Tauben-Wettkampfe der Gesellschaft Esperance in Mecheln kam von den 159 in Lyon am 28. Juni, Morgens 4 Uhr, aufgelassenen Tauben die erste um 1 Uhr 33 Min. auf ihrem Taubenschlage in Mecheln an, hatte also den Weg in $9\frac{1}{2}$ Stunde gemacht. Noch vier andere trafen zwischen 1 und 2 Uhr ein.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 11. Juli. Die Kornpreise auf allen Märkten zeigen eine Stabilität, die mit der Zuversicht auf eine gute Erndte stark kontrastirt. Eine Erklärung liegt in der Geringfügigkeit aller Vorräthe, welche erst durch eine Reihe guter Erndten zu einer Masse anwachsen werden, die uns möglichst gegen Nothstände sichern kann. — Auch unser Weizenhandel zeigt eine verhältnißmäßige Stabilität; die Verkäufer lassen im Ganzen so wenig von ihren Forderungen nach, daß bedeutende Preisveränderungen sich kaum in einzelnen Fällen kund geben. Es wurden in d. W. bei allgemein flauer Stimmung der Käufer doch 510 Lasten Weizen a. d. W. und 140 Lst. v. Sp. umgesetzt; unter ersterem Quantum befanden sich nur 10 Lst. preußischer Weizen, was die Ansicht bestätigt, daß in unserer Provinz nur noch geringe Bestände auf den Speichern sein können. 50 Lst. 132.33pfd. ausgearbeiteter Weizen wurden mit fl. 645 bezahlt, 131.32pfd. stark bunte Gattungen mit fl. 610 bis fl. 620, 127.30pfd. abfallende, wenn auch helle mit fl. 580 bis fl. 600, 121.28pfd. zum Theil ordinaire mit fl. 500 bis fl. 565. — Roggen ging niedriger. Wir hatten wieder einen Gewitterregen, und wenn es gleich nicht zu leugnen ist, daß Sommergetreide stark und Roggen nicht unerheblich gelitten hat; so kann durch fernerhin günstigste Witterung der Verlust doch sehr beschränkt werden. 127pfd. wurde zu fl. 375, fl. $372\frac{1}{2}$; 123.24pfd. zu fl. 354, fl. 355, fl. 360; 121pfd. zu fl. 345 gemacht. Der Umsatz betrug 100 Lst. a. d. W. und 70 Lst. v. Sp. — 5 Lst. Leinsaat a. d. W. fl. 580. — Die Landzufuhren sind kaum zu nennen. 120pf. Roggen ist zu 55 bis 56 Sgr., 125.27pf. zu 60 bis 62 Sgr. pro Scheffel zu notiren; 107pf. Gerste zu 52 Sgr.; Futtererbsen zu $57\frac{1}{2}$ Sgr., Koch- zu 60 bis 65 Sgr.; Hafer bei mäßiger Frage zu 34 bis 38 Sgr. — Die Spiritus-Zufuhr betrug in d. W. 70 Ohm, wovon ein Theil gelagert und der Rest zu 26 Thlr. pro 9600 Tr. verkauft wurde; zu gleichem Preise wurden 120 Ohm vom Lager angebracht; diese Preise werden durch das Bedürfniß der Destillateure erzeugungen. — Von Rübsen hatten wir noch keine Zufuhr, doch sind Proben von guter Beschaffenheit gezeigt worden, und man glaubt auch an einen reichlichen Ertrag. Der Preis stellt sich jedenfalls hoch. Man fordert 120 Sgr. pro Scheffel, und wie man sagt ist 110 Sgr. geboten. — Für Schottische Matjes wird jetzt 10 Thlr. pro Tonne unversteuert geboten; 12 wird gefordert. Die erste Ladung hatte 16 Thlr. bedungen; dann 14 Thlr.; zuletzt $10\frac{1}{2}$ Thlr. — Unter starker Anfuhr von altem Eisen ist der Preis von $7\frac{1}{3}$ Thlr. auf $6\frac{1}{3}$ Thlr. pro Schiffpf. heruntergegangen. Unsere Hämmer sollen bei dem steigenden Verbrauch des Eisens jetzt durch die billigeren Holzkohlen aus den durch die Nonnenraupe verwüsteten Forsten so weit begünstigt sein, daß sie nun wieder mit einigem Gewinn arbeiten. — In Schifffrachten gemacht pro. Qu. Weizen London 4 s., Hull 3 s. 6 d.; pro Load Balken London 17 s. 6 d., Hull 16 s., Hartlepool 14 s. u. s. w. — Seit dem 1. Juli gingen 60,000 Stück fichtene Balken bei Thorn vorüber, außerdem beträchtliche Massen eichener Hölzer; an Getreide zählt man in d. J. 14,000 Lasten Weizen und 7000 Last Roggen.

Börsenverkäufe zu Danzig vom 11. Juli.

79 Last Weizen: 135pf. fl. 680, 132pf. fl. 600; $24\frac{1}{2}$ Last 125pf. Roggen fl. $352\frac{1}{2}$.

Bahnpreise zu Danzig vom 11. Juli.

Weizen 118—130pf. 60—100 Sgr.
Roggen 114—127pf. 51—60 Sgr.
Erbsen 50—60 Sgr.
Gerste 100—111pf. 44—54 Sgr.
Hafer 35—43 Sgr.
Rübsen 110 Sgr.
Spiritus Thlr. 26 pro 9600 % Tr.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt:

vom 8. bis incl. 11. Juli:

$243\frac{1}{2}$ Last Weizen, 58 Last Roggen, 16 Last Erbsen, 4 Last Leinsaat, 114 Last eichene Bohlen, 1785 Stück eichene Balken, 14,265 St. fichtene Balken, — Wasserstand 5 Fuß 6 Zoll.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 10. Juli:

W. Peckelder, Berendina, v. Hamburg m. Güter. J. Axelquist, Hoppet, v. Gamle Carleby m. Theer. D. Quintjer, Anken Gepkelina, v. Zaardam; J. Krüger, Julie u. Aug., v. Wolgast; J. Schütt, Margaretha, v. Arnis; J. Bugge, Maria, v. Copenhagen; R. Frúdden, Grünhorst, v. Rendsburg u. J. White, Gertrude; A. Rickmann, Emilie, u. A. Capiello, Evangelista, v. Swinemünde m. Ballast.

Gesegelt:

J. Steffen, Oak; N. Gotthilf, Freya; W. Baird, Triumpf, u. A. Svennevig Arthemis, n. London; P. Radloff, Elise, n. New-Castle; T. Bekhuis, Margar, n. Amsterdam; H. Lewien, Louise Charl., n. Bordeaux; J. Pahlow, Antelope, n. Yarmouth; M. Haak, Argo, n. Lowestoff; T. Schmidt, Ulricke, n. Stettin; F. Kjöllner, Vigoline, n. Hartlepool; T. Franzens, Anna Kirst., n. Lynn; T. Rolfs, Content, u. J. de Jonge, Elisab., n. Bremen; H. Lischke, Wilhelmine, n. Kiel; P. Kamp, Glory; H. Paulsen, Minerva, u. J. Möller, Sophie, n. Hull; A. Gastheuer, Selma, n. Rotterdam; D. Mohring, Anna Dor., n. Cardiff, J. Rathke, Th. Behrend, n. England; G. Diesner, Johanna, n. Grimsby u. C. Erichsen, Brig. Marg.; H. Möller, St. Antony; E. Brokema, Ida Hillechin; J. Flemming, Carl Franz, u. J. Jooston Br. Hillech., n. Amsterdam m. Getreide u. Holz.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 10. Juli 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	4	—	—
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	100	—	Posensche do.	$3\frac{1}{2}$	—	$85\frac{3}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{4}$	$81\frac{3}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Pomm. Rentenbr.	4	$92\frac{1}{2}$	—
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Posensche Rentenbr.	4	$91\frac{1}{2}$	91
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Preußische do.	4	—	$91\frac{1}{4}$
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	$149\frac{1}{4}$	$148\frac{1}{4}$
do. v. 1853	4	$94\frac{1}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	84	$83\frac{1}{2}$	And. Goldm. à 5 Th.	—	10	$9\frac{1}{2}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	85	84
Prám.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$119\frac{1}{4}$	$118\frac{1}{4}$	do. Cert. L. A.	5	—	95
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	—	$91\frac{1}{2}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{3}{4}$	$86\frac{1}{4}$	do. Part. 500 Fl.	4	—	$86\frac{1}{4}$

Angekommene Fremde.

Am 11. Juli.

Im Englischen Hause:

Der Kgl. Kammerherr Hr. v. Reumont a. Florenz. Hr. Rittergutsbesitzer Stahlberg a. Franckereitz. Hr. Ober-Ingenieur Wilcken a. Berlin. Hr. Dr. Voigt a. Potsdam. Die Hrn. Kaufleute Küstner u. Rosenthal a. Berlin, Ullmann a. Mannheim, Förster a. Mainz und Falk a. Brest. Hr. Oeconom Brunnemann a. Steinau.

Hotel de Berlin:

Hr. Landschaftsrath u. Rittergutsbesitzer v. Jackowski a. Gr. Jablau. Hr. Actuar Degenn. Fam. a. Hanau. Hr. Hotelier Splöststeter a. Pr. Stargardt, Senger a. Pr. Stargardt, Cohn a. Berlin. Hr. Bauführer Erdmann a. Belgardt. Frau Amtmann Horn a. Oslanin.

Schmelzer's Hotel:

Der Lieut. zur See Hr. v. Reibnitz a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Freund n. Fam. a. Pinschin. Hr. Landrichter Schmidt n. Fam., Hr. Partikulier v. Barchheim n. Fam. und Hr. Rittergutsbesitzer Baron v. Flatow n. Fam. a. Königsberg. Hr. Partikulier v. Sauter a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Gentz, Simonsohn u. Schmidt a. Berlin, Buchholz a. Stettin.

Deutsches Haus:

Die Hrn. Gutsbesitzer Schramm a. Landsberg a. W., Fischer a. Klappotsch b. Schneidemühl, O. Labudda u. F. Labudda a. Putzig.

Hotel d'Oliva:

Hr. Gymnasial-Director Töppen a. Hohenstein. Hr. Hof-Post-Secretair Bornefeldt a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Mann a. Cöln a. R., Buchholz a. Berlin und Grätz a. Bromberg.

Hotel de Thorn:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Schulz a. Marienfelde. Hr. Intendantur-Rath v. Koschinski a. Königsberg. Hr. Stadt-Secretair Degen n. Fam. a. Carthaus. Hr. Gutsbesitzer Schwarz a. Marienwerder. Die Hrn. Kaufleute Ziegler a. Stettin und Weymann a. Leipzig.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.